

FAKTENCHECK SONNTAGSÖFFNUNG



<p>Im Einzelhandel sind 22,9 Prozent tarifgebunden. In ganz Nürnberg sind das rund 4.000 Beschäftigte. Im Innenstadtbereich umso weniger. Somit bekommen nur die allerwenigsten überhaupt Sonntagszuschläge. Die Kolleg*innen sind jetzt bereits enorm belastet. Sie und ihre Familien haben ein Recht auf einen freien Sonntag. Schon jetzt ist mit den Schichtzeiten Familienleben kaum vereinbar. Die Behauptung ist falsch.</p>	<p>„Beschäftigte arbeiten gerne am Sonntag, weil sie dort Zuschläge bekommen.“</p>
<p>Umsätze, die an verkaufsoffenen Sonntagen generiert werden, fehlen in den Folgewochen. Beschäftigte, die am Sonntag arbeiten fehlen unter der Woche. Somit gibt es Beratungs- und Qualitätseinbußen, die schlussendlich auch zu schlechteren Umsätzen führen. In der Vergangenheit hat kein verkaufsoffener Sonntag langfristig zu mehr Frequenz unter der Woche geführt.</p>	<p>„Die Bürger*innen kommen dann auch unter der Woche in die Stadt.“</p>
<p>Es gibt nicht mehr Umsatz. Der Umsatz wird schlicht von klein- und mittelständischen Betrieben zu großen Unternehmen abgezogen. Klein- und mittelständische Betriebe können sich Sonntagsöffnungen schlicht nicht leisten. Der Sonntag ist also ein Angriff auf die Vielfalt unserer Innenstadt und somit verantwortlich für Leer-stände. Schlussendlich lässt jede Erweiterung der Ladenöffnungszeiten die Innenstadt ein Stück mehr sterben.</p>	<p>„Es gibt mehr Umsatz, wenn sonntags geöffnet ist.“</p>
<p>Die Mehrzahl der stationären Einzelhändler ist selbst „Multi- oder Cross-Channel-Händler“ also auch Onlinehändler. Die stationären Vorteile von den Konzernen wurden bewusst oder aus Inkompetenz verspielt, z.B. durch den Abbau von qualifizierter Beratung, regionalen Sortimenten etc. Schon an der Eingangstüre oder der omnipräsenten Einkaufsstüte steht oft der Hinweis „24 Stunden an sieben Tagen im Internet erreichbar“. Sonntagsbestellungen werden erst am Montag abgewickelt. Denn auch für den Online-Handel gilt der gesetzl. Sonntagsschutz. Von Kund*innen werden für die Abwanderung ins Internet als Gründe, nicht die Öffnungszeiten, sondern fehlende Fachberatung, fehlende Produkte, fehlender Service oder dass sie im stationären Handel auf das Internet verwiesen werden, angegeben.</p>	<p>„Wegen dem online Handel muss man Menschen über Sonntagsöffnung in die Stadt bringen.“</p>
<p>Auch Bürger*innen in Schichtarbeit haben freie Tage, die sie zum Einkaufen nutzen können. Sie sind das beste Beispiel für belastende Schichtarbeit, auch an Sonn- und Feiertagen, und die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen dieser. Die Sonntagsarbeit im Handel bringt mit sich, dass die Einzelhandelsbeschäftigten eben genau diese Einbußen in Kauf nehmen sollen. Es ist festzustellen, dass es einen Unterschied macht, ob man für das Wochenende oder am Wochenende arbeitet.</p>	<p>„Bürger*innen die sonst arbeiten müssen, gehen am Sonntag einkaufen.“</p>
<p>In zahlreichen Umfragen ist das Ergebnis immer wieder eindeutig. Die Menschen wollen einen gemeinschaftlichen Ruhetag und lehnen Öffnung an Sonntagen größtenteils ab.</p>	<p>„Die Bevölkerung will den verkaufsoffenen Sonntag.“</p>

